

Die Umsetzung des Menschenrechts auf Wasser in Deutschland – *bewährte ordnungspolitische Instrumente als internationales Vorbild?*

Dr. Detlef KLEIN

c/o Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Symposium

Das Menschenrecht auf Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitärer Grundversorgung umsetzen!

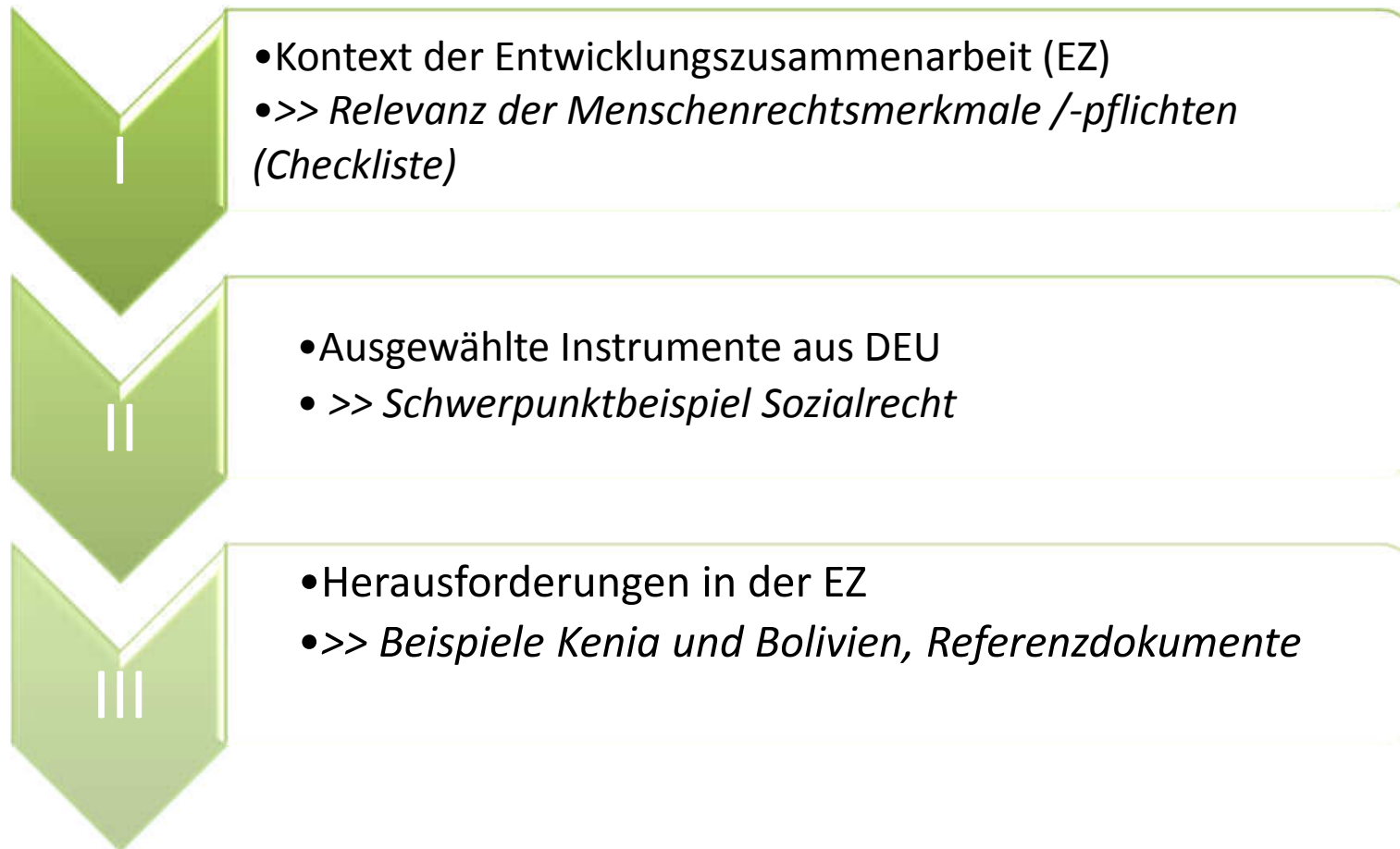
Freitag, 17.01.2014 in Berlin, 12.00 bis 18.00 Uhr

Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland

Unter den Linden 78, 10117 Berlin, Großer Konferenzsaal



Übersicht



Umsetzung des Menschenrechts auf Wasser im EZ-Kontext

- Aufnahme in die **Verfassung**
 - z. B. im Fall von Ecuador, Kenia und Bolivien geschehen
- Politische **Signalwirkung**
- **Risiko** von Missverständnissen /Missbrauch
 - Rechte und **Pflichten**
- **Einklagbarkeit** und Ausgestaltung durch Verfassungsgericht (z. B. Bolivien)
 - Hoher Bedarf an sektorübergreifender **Regelungskonkretisierung**



Checkliste zu den Merkmalen und staatliche Pflichten

A Generalklauseln (Sozialpakt)

- Recht auf **angemessenen Lebensstandard**
- Recht auf **Gesundheit**

B Summarische Merkmale (GC15)

- Einräumung einer **Vorrangstellung**
- Recht auf **fortdauernden Zugang** zu bestehenden Versorgungssystemen
- Individueller Leistungsanspruch auf ein noch nicht bestehendes (Mindest-) Versorgungssystem

C Einzelmerkmale (GC15 u. vertiefende VN-Dokumente)

1. *Relativ (kontextbezogen)*
Angemessenheit (der Merkmale 2.1 bis 2.4, über dem **Mindeststandard** liegend)



Checkliste zu den Merkmalen und staatliche Pflichten

C Einzelmerkmale (GC15 u. vertiefende VN-Dokumente)

2. Absolut (Mindeststandard)

1. Verfügbarkeit

Grundbedarf

2. Wasserqualität

Trinkwasserqualität

Sicherheit (i. S. v. hygienisch einwandfrei)

wirksames Überwachen

3. Zugänglichkeit

physischer Zugang

wirtschaftlicher Zugang / Erschwinglichkeit

Nicht-Diskriminierung / Gleichbehandlung (a. Querschnittsmerkmal)

Zugang zu Informationen / Teilhabe

4. Nachhaltigkeit (Querschnittsmerkmal)

ökologisch

wirtschaftlich

sozial (Akzeptanz)



Checkliste zu den Merkmalen und staatliche Pflichten

D Staatliche Pflichten

I. Achtungspflicht

- Gewässerschutz

II. Schutzpflicht

- wirksame Aufsichts- und Überwachungspflicht des Staates

- Gebühren
- Trinkwasserqualität
- Gewässerbenutzung
- Versorgungsleistung

III. Erfüllungs- oder Gewährleistungspflicht

- Erleichterungspflicht (z. B. Unterstützung einer wirksamen Interessensvertretung der Haushaltskunden)

- Förderungspflicht (z. B. Umwelt- und Hygieneerziehung)

- Pflicht zur letztlich tatsächlichen Bereitstellung (Erfüllungspflicht i. e. S.)

IV. Pflicht zur sukzessiven Verwirklichung (insbesondere Entwicklungsländer)

- Ausdrückliche Aufnahme in nationales Ordnungsrecht

- Normative Konkretisierung

- Beachtung der Merkmale guter Regierungsführung

- Rechenschaftslegung durch Kennzahlensysteme

V. Obliegenheit der Geberländer in der Entwicklungszusammenarbeit

- Umsetzung entsprechend den normativen Vorgaben des Sozialpakts

- Beachtung auch in der Rolle als Mitglieder multinationaler Organisationen



Instrumente aus **Deutschland** mit **internationaler Vorbildfunktion**

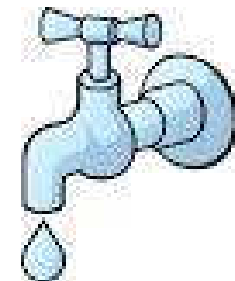
Beispiel Wasser- und Abwasserrecht

- **Vorsorgender Schutz** der öffentlichen Wasserversorgung
 - Verknüpfung mit ausdifferenzierten Anforderungen an die Abwasserbeseitigung
- **Wasserrechtliche Zulassung**
 - Bestimmtheitsgrundsatz
 - Ausgleichsregelungen zur Nicht-Diskriminierung
 - Wahrnehmung von Überwachungspflichten
 - Vermeidung von Streitigkeiten und Konflikten



Beispiel Trinkwasserversorgung

- Differenzierung nach **Versorgungsanlagen** und **Hausinstallationen**
 - umfangreiche Überwachungs- und Zuständigkeitsregelungen



Instrumente aus **Deutschland** mit **internationaler Vorbildfunktion**

Zugang zu den öffentlichen Ver- und Entsorgungsanlagen

- Zusammenspiel von **wasserrechtlichen und baurechtlichen Vorgaben**
- Regelung von **Rechten und Pflichten**



Gewährleistung MRWA-konforme Wohnungsausstattung (Sanitärausstattung)

- Aus § 40 Abs. 1 II. **WoBauG** ergibt sich die MRWA-relevante **Mindestausstattung**
 - (b) Wasserzapfstelle und Spülbecken,
 - (c) neuzeitliche sanitäre Anlagen (einschließlich Toilette) verpflichtend innerhalb der Wohnung,
 - (d) eingerichtetes Bad (mit Badewanne) oder eingerichtete Dusche sowie Waschbecken,
 - (i) zur Mitbenutzung Wasch- und Trockenraum.
 - In den **Landesbaugesetzen** finden sich überwiegend entsprechende bzw. detailliertere Regelungen (z. B. § 50 BauO NRW), **u. a. auch im Hinblick auf sozial Benachteiligte** (vgl. Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer § 49 Abs. 2 S. 2 BauO NRW).

Zusammenspiel von übergeordneten Planungsprozessen mit kommunalrechtlicher Ausgestaltung

Selbstverwaltungsgarantie

Raumordnung

Bewirtschaftungsplanung

Bauleitplanung

Zulassungsverfahren

- Information und Teilhabe auf mehreren Ebenen (lokal bis überregional)



Schwerpunktbeispiel Sozialrecht - *Bedeutung der sozialrechtlichen Absicherung nach SGBII oder SGB XII*

- Nach § 1 Abs. 1 SGBII soll die Grundsicherung für Arbeitsuchende Leistungsberechtigten ermöglichen, ein Leben zu führen, das der **Würde des Menschen** entspricht (entsprechend § 1 Abs. 1 S. 1 SGBXII)
 - An Art. 1 Abs. 1 i. V. m. Abs. 2 GG i. V. m. dem Sozialstaatsprinzip (Art. 20 Abs. 1 GG) angelehnt
- Anspruchsberechtigt sind auch Personen, die mit dem Leistungsberechtigten in einer **Bedarfsgemeinschaft** wohnen (§§ 7 Abs. 2 S. 1 SGBII), wobei der Begriff der Bedarfsgemeinschaft auf die im **gemeinsamen Haushalt** lebenden Personen abstellt (§ 7 Abs. 3 u. 3a SGBII)
- In § 22 SGBII sind wichtige **Schutzinstrumente der übrigen Personen der Bedarfsgemeinschaft / des Haushalts** z. B. bei *Trunksucht des Leistungsberechtigten* enthalten. Gem. § 19 Abs. 1 S. 2 SGBII erhalten diese Personen, sofern nicht erwerbsfähig, Sozialgeld (§§ 23 iVm 21f. SGBII)

Schwerpunktbeispiel Sozialrecht - Leistungsumfang

- Gemäß § 27a Abs. 1 SGBXII umfasst der für die Gewährleistung des **Existenzminimums** notwendige Lebensunterhalt insbesondere...
- Zusammensetzung:
 - Monatlichen **Regelbedarf** (§ 27 a Abs. 2 S. 1 i. V. m. Abs. 1 SGBXII; § 20 Abs. 1 S. 1 u. 2 SGBII),
 - **Mehrbedarf** (§ 30 SGBXII, § 21 SGBII),
 - Bedarfe für **Unterkunft und Heizung** (§§ 35 bis 36 SGBXII, §§ 22 bis 22c SGBII)
 - sowie für **Bildung und Teilhabe** (§ 34 SGBXII, § 28 SGBII).



Schwerpunktbeispiel Sozialrecht – *Regelbedarf*

- **Pauschale** Geldleistung (§ 20 Abs. 1 S. 3 SGBII).
- Regelbedarfsrelevante Verbrauchsausgaben leiten sich aus § 5f. RBEG i. V. m. mit Sonderauswertungen ab, z. B. zur **Einkommens- und Verbraucherstichprobe 2008** (§ 1 RBEG), Abteilungen 1 bis 12
- Fallbetrachtung: Einpersonenhaushalt (§ 2 Nr. 1, § 5 Abs. 1 RBEG):
 - In Abteilung 1 (Pos. 2 u. 3) werden **Getränke und Mineralwasser** zum Ansatz gebracht. Legt man einen (günstigen) Tafelwasserpreis zugrunde, ergeben sich bei regelbedarfsrelevanten Verbrauchsausgaben von 16,34 EUR rd. 1,6 Liter je Person u. Tag.
 - Unter Abteilung 4 (Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung) kommen Ausgaben für die **regelmäßige (einfache) Instandhaltung (auch an Sanitäranlagen)** und Schönheitsreparaturen (Pos. 14 u. 16) i. H. v. 1,92 EUR zum Ansatz.
 - In **Hygienefragen** relevante größere Haushaltsgeräte (z. B. Waschmaschine) sind in Abteilung 5 i. H. v. 2,27 EUR enthalten. Verbrauchsgüter, zu denen **Reinigungs- und Pflegemittel** (z. B. Waschpulver, Geschirrspülmittel) und Gummihandschuhe gehören, sind i. H. v. 3,23 EUR aufgeführt.
 - In der Abteilung 12 kommen **Körperpflegeartikel** (u. a. Hygieneartikel, Toilettenpapier, Seife, Zahnpasta) i. H. v. 5,91 EUR zum Ansatz.

Schwerpunktbeispiel Sozialrecht - *Mehrbedarf*

- (Mehr-)Bedarf **bestimmter sozialer Gruppen** zu berücksichtigen
 - z. B. **Körperpflege / Hygiene, (barrierefreiem) Zugang**
 - Gemäß § 21 Abs. 2 bis 6 SGBII ist ein Mehrbedarf bei **werdenden Müttern, Alleinerziehenden, Behinderten**, aus medizinischen Gründen sowie in eng gefassten Einzelfällen (Härtefallklausel § 21 Abs. 6 SGBII) vorgesehen.
- Querschnittsmerkmal der Nichtdiskriminierung



Schwerpunktbeispiel Sozialrecht - *Unterkunft und Heizung*

- Bedarfe für Unterkunft und Heizung werden *in Höhe der tatsächlichen Aufwendungen anerkannt soweit diese angemessen* sind (§ 22 Abs. 1 S. 1 SGBII)
- Allerdings: **Kein Anspruch auf Zur-Verfügung-Stellung** von Unterkunft (insofern problematisch bzgl. des MRWA-Merkmals physischer Zugang)
- Denkbar ist eine beratende oder unterstützende Tätigkeit im Rahmen von § 16 S. 1 SGBII (*Maßnahmen bei der Erhaltung und Beschaffung einer Wohnung*).

Schwerpunktbeispiel Sozialrecht

- *Anerkennungsfähige Unterkunftskosten*

- **Angemessene Mietkosten** gemäß Mietvertrag. Dazu gehören nach § 556 Abs. 1 S. 1 BGB die **Betriebskosten**.
 - **Grund- und Arbeitspreis, Zählergebühren - mithin alle Aufwendungen für Trink- und Abwasser / Warmwasser** (§ 556 Abs. 1 S. 2 BGB iVm § 2 Nr. 2 (Wasserversorgung), Nr. 3 Entwässerung u. Nr. 5 bzw. 6 (Warmwasser) BetrVO).
 - Entsprechendes gilt für die **Nebenkosten bei selbstgenutztem Wohneigentum**.
- Maßstab bzgl. des Merkmals der **Angemessenheit** der verbrauchsabhängigen Versorgungskosten: Anhaltspunkt kann der **durchschnittliche Verbrauch** unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten und der persönlichen und familiären Verhältnisse sein.

Schwerpunktbeispiel Sozialrecht

- *Anerkennungsfähige Unterkunftskosten*

- **Pauschalierungsrisiko:** Die bei zahlreichen Positionen zugrunde liegende Produkttheorie iVm **hoher zeitlicher oder örtlicher Variabilität** spezifischer Kostenkomponenten (Mietpreis je qm, Trink-/Abwassergebühr je cbm, Strompreis je kWh) kann dazu führen, dass bei einzelnen für das MRWA relevanten Positionen des soziokulturellen Existenzminimums eine **Unterdeckung** eintritt. Um dem vorzubeugen ist wiederum eine Auffangregelung bei unzumutbaren Ergebnissen eingeführt (§ 22a Abs. 2 S. 2 SGBII).
- Auch **Schuldenübernahme denkbar**, z. B. infolge unbezahlter Wasserrechnungen wenn dies wegen der **Sicherung der Unterkunft** oder Behebung einer vergleichbaren Notlage gerechtfertigt ist (§ 22 Abs. 8 SGBII).

Schwerpunktbeispiel Sozialrecht

- *Anerkennungsfähige Unterkunftskosten*

Aufwendungen für *Instandhaltung und Modernisierung*

- z. B. von Wasser- und Sanitärinstallationen
- **obliegt i. w. dem Vermieter** und ist vom Mieter zu dulden (§§ 535 Abs. 1 S. 2 i. V. m. 554 Abs. 1 u. 2 S. 1 BGB).
 - Über die **Deckung des Mietzinses im Leistungsumfang** enthalten
- Entsprechend im Fall von **selbstbewohntem Wohneigentum**:
 - als Bedarf **unabweisbare** Aufwendungen für **Instandhaltung und Reparatur (z. B. an Hausanschlüssen)** grundsätzlich anerkannt (§ 22 Abs. 2 SGBII)



Schwerpunktbeispiel Sozialrecht

- Gesamtaufwendungen für TW/AW, Hygiene und Sanitär

- Herausforderung: Relativ **geringe Zahlungsbereitschaft** (< 2 % des verfügbaren Haushaltseinkommens)¹
- **Tatsächlich** liegen **Aufwendungen** für die Erfüllung der MRWA-Merkmale insgesamt **mit rd. 5 % über gängigen Richtwerten** (UNDP 3%)

¹ i. d. R. weniger als 1/3 der Aufwendungen für Strom oder Telekommunikation

Beispielrechnung, überschlägig	Monat	Jahr
Verfügbares Einkommen	800,00 €	9.600,00 €
2 % für WuSV	14,00 €	168,00 €
tatsächliche Kosten für Trink- und Abwasser		
Modellhaushalt 2010 (80 cbm, 2 Pers.)	36,75 €	441,00 €
pro Person	18,38 €	220,50 €
zzgl. Anteil am Regelbedarf und sanitäre Anlagen	19 bis 25 €	
Gesamt	30 bis 50 €	(rd. 5 %)

Schwerpunktbeispiel Sozialrecht - *Regelungen zur Zahlung*

- Grundsätzlich erfolgt **Zahlung an den Leistungsberechtigten**. Gem. § 22 Abs. 7 SGBII erfolgt die **Zahlung unmittelbar an die Empfangsberechtigten** auf Antrag des Leistungsberichtigten oder **wenn die zweckentsprechende Verwendung nicht sichergestellt ist**.
- **Beispieltatbestände** in § 22 Abs. 7 S. 3 Nr. 1 bis 4 SGBII:
Mietkosten- (Nr. 1) , Energiekostenrückstände (Nr. 2)
 - Kostenrückstände der Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung nicht ausdrücklich genannt
 - Allerdings können diese als Bestandteil der Mietkosten bzw. analog zu den Energiekostenrückstände subsumiert werden.

Schwerpunktbeispiel Sozialrecht

- „Restrisiko“ Wohnungslosigkeit

- Zur Absicherung gegen **drohende Wohnungslosigkeit** (und damit Verlust der minimalen bzw. angemessenen Zugänglichkeit) kommt auch eine **Schuldenübernahme** in Betracht (§ 22 Abs. 8 SGBII).
- Bei **Räumungsklage** ist der **zuständige kommunale Träger** (oder eine beauftragte Stelle) **einzuschalten**, es sei denn, die Nichtzahlung der Miete beruht offensichtlich nicht auf Zahlungsunfähigkeit (§ 22 Abs. 9 SGBII bzw. § 36 Abs. 2 SGBXII).
- Mit weitgehend **präventiver Wirkung** ist die **soziale Wohnraumförderung** zu beachten, wonach insbesondere Haushalte mit geringem Einkommen sowie Familien und andere Haushalte mit Kindern, Alleinerziehenden, Schwangeren, ältere Menschen, behinderte Menschen und Wohnungslose gefördert werden (§ 1 Abs. 2 S. 2 WoFG).
- **Weitere Instrumente:** Wohngeld, Notunterkünfte (teilweise, ortsabhängig), öffentliche, jederzeit zugängliche, unentgeltliche Sanitäreanlagen

Schwerpunktbeispiel Sozialrecht - Fazit

- Umfassende **MRWA-bezogene Leistungsansprüche** für **weite Teile benachteiligter Bevölkerungsgruppen**
- unter Beachtung der Pauschalierungsproblematik Gewährleistung eines **angemessenen** (und insofern auch nicht-diskriminierenden) **physischen und wirtschaftlichen Zugangs**¹
- **Entlastung** des Spannungsfeldes zum Merkmal der **finanziellen Nachhaltigkeit** (Kostendeckungsgebot)
- MRWA relevante Ausgaben haben insgesamt **erhebliches finanzielles Gewicht**



EZ-Kontext

- Merkmale sind dauerhaft nur in Verbindung mit **wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit** und angepassten **Sozialsystemen erfüllbar**



¹ § 22 SGB II / § 35 SGBXII i. V. m. wohnungsbaurechtlichen Regelungen

Besondere Herausforderungen in der EZ

- Bestimmung von **Mindeststandards** und **Angemessenheit**, die als **nicht-diskriminierend** wahrgenommen werden
- Indigenes-ländliches Umfeld:
Gewohnheitsrechte, Sitten und Gebräuche
- **Unmittelbare Verbindung von Wasser- und Ernährungssicherheit**
- **Geringe Kapazitäten für die aufwendig zu ermittelnden Bedarfe und Zielgruppen**



EZ-Umfeld:

Rasant wachsende Städte oder politische Dauerkrisen

- Regelungen zur Sicherstellung einer **Mindestversorgung** im Kontext einer **fehlenden netzgebundenen Ver- bzw. Entsorgung**
 - **qualitätsgesichertes** Trinkwasser, Hygiene
 - geordnete **Preisbildung**
- **Eigentumsverhältnisse klären**
- **klare und ausgewogene Verantwortlichkeiten** zwischen Eigentümer und Mieter



Deutsche Entwicklungszusammenarbeit

- **Völkerrechtliche Verpflichtung** der MRWA-konformen Umsetzung
- MRWA-Merkmale sind eine **verbindliche Grundlage** bei der **Ausgestaltung der Förderprogramme**
- Weiterer Innovationsbedarf : **Wege zur integralen Förderung der Daseinsvorsorge** jenseits der sektoralen Versorgungsstrukturen i. e. S.



Referenzdokumente der Deutschen EZ

- **BMZ-Konzept** *Menschenrechte in der deutschen Entwicklungspolitik* (2011)
- **Leitfaden** *zur Berücksichtigung von menschenrechtlichen Standards und Prinzipien, einschl. Gender, bei der Erstellung von Programmvorschlügen der deutschen staatlichen Technischen und Finanziellen Zusammenarbeit (BMZ)*
- **FactSheet Wasser:** *Menschenrechtsansatz im Schwerpunkt Wasser- und Sanitärversorgung (BMZ)*
- **BMZ – GIZ:** *The Human Right to Water and Sanitation - Translating Theory into Practice* (2009)



Beispiel MRWA in Kenia

Ziel: Ausbau der urbanen und ländlichen Wasser- und Sanitärversorgung bis 2015 auf 80% bzw. 75 % (Zugang)

- 2010 Aufnahme des MRWA in die Verfassung
- Wasserpolitik der kenianischen Regierung basierend auf den Prinzipien des Menschenrechtsansatz
- **Anschluss informeller Siedlungen** an das Versorgungsnetz durch die **Schaffung finanzieller Anreize** für kommunale Betriebe
- Sicherstellung von **Bezahlbarkeit** durch die Einhaltung der kenianischen Gebührenordnung (Kosten der Wasserversorgung betragen max. 5% der Haushaltskosten)
- Schaffung von **Partizipationsstrukturen** für die Bevölkerung
 - Beschwerdemechanismen
 - Anti-Korruptionsinitiativen
 - Unterstützung zur Gründung ländlich geprägter Interessenverbände



Beispiel: MRWA in Bolivien



Ausgangssituation

- 2009 Aufnahme des MRWS in die bolivianische Verfassung

Herausforderungen

- **knappe Personalressourcen** und **ein niedriges Budget der relevanten Regierungsstellen** können eine Umsetzung im Sinne des MRWA nicht garantieren
- **Externe Faktoren:** Zunahme von informellen Siedlungen, regionale Ressourcenknappheit, Umweltverschmutzung
- **Politischer Fokus auf Zugang** weniger auf Trinkwasserqualität und Abwasserbehandlung

Besondere Förderschwerpunkte

- **Abwasserbehandlungsanlagen**
- **Hygieneerziehung** bei Grundschulern und deren Familien
- 2012 enge Ausrichtung des TZ-Vorhabens an der Erfüllung von MRWA-Merkmalen, z. B.
 - **Interessenausgleich** in wasserwirtschaftlichen und sozioökonomischen Fragestellungen (Ressourcenschutz, Gebühren)
 - **Trinkwasserhygieneüberwachung**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

*Du musst den Brunnen
graben bevor du Durst hast*
Sprichwort aus China

Kontakt:

Dr. Detlef Klein, LL.M. (com.), MBA
International Water Policy and Infrastructure
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

65760 Eschborn / GERMANY

T + 49 6196 79-7104, E detlef.klein@giz.de



Back-up



Umsetzung im Spannungsfeld von Geber- und Nehmerländerinteressen

- Gewährleistung einer **demokratisch legitimierten, transparenten** Entscheidungsfindung in **Ausgestaltungsfragen** der Grundversorgung:
 - z. B. *kulturell akzeptierte Organisationsformen, Finanzierung, Leistungsniveau*
- Förderung einer **hinreichenden rechtlich-instrumentellen Konkretisierung** der MRWA-Merkmale und staatlichen Pflichtenwahrnehmung
- **Stärkung** der entsprechend erforderlichen **personellen, institutionellen und systemischen Leistungsfähigkeit**



Rechtsprechung zum MRWA am Beispiel Bolivien

- 2009 **Aufnahme des MRWA in die neue Verfassung**, u. a. Art. 16, Abs. 1 („*Toda persona tiene derecho al agua...*“)
- Rechtsprechung des **bolivianischen Verfassungsgericht** führt zur weiteren **Ausgestaltung** (Fokus auf Trinkwasser und Hygiene)
 - Einordnung in **historischen Kontext** des Landes (soziale Bewegungen „*Guerra del Agua*“),
 - i. w. **Übernahme der näheren Definitionen** zum MRWA der **Vereinten Nationen** (GC 15)
 - **Mindestgehalt** des MRWA :
Zu beachten: Grundlage für Recht auf Leben und Gesundheit
 - Gebot eines **ständigen** Zugangs zu in Betrieb befindlichen Systemen (Verbot der aktiven Versorgungsunterbrechung)
 - Gebühren müssen **wirtschaftliche Leistungsfähigkeit** berücksichtigen
 - **Staatliche Pflichten**: Gewässerschutz, Aufsichtspflicht, geeignete Versorgungs-, Investitions- und Förderpolitik
 - **MRWA als Individual- und Kollektivrecht** (Doppelfunktion)
 - Gemeinschaftsinteressen übersteigen nicht das Interesse des Individuums und umgekehrt
 - Gleichberechtigung verschiedener Gesellschaftsgruppen bei der Verteilung der Wasserressourcen
 - Verteilung basiert auf unabhängigen Entscheidungen gemäß den besonderen Rechten der indigen-ländlichen Bevölkerungsgruppen

Quelle:
Jorge Omar Mostajo Barrios: El derecho humano al agua: Su reconocimiento y contenido, En: La Jurídica. Revista Boliviana de Derecho Nacional e International